

Expo-Sciences Europe (ESE) 2012

Am frühen Morgen des 2. Juli sind wir, Stefanie und Katharina Börsig, zu der Reise aufgebrochen, die uns von der Deutschen UNESCO-Kommission als Sonderpreis des Bundeswettbewerbs von „Jugend forscht“ ermöglicht wurde. Die Reise führte uns zur Expo-Sciences Europe (ESE) 2012 in Tula, Russland. Die Anreise klappte zwar mit Verspätung, aber sonst ohne jegliche Probleme. In Moskau angekommen sollten wir mit einem Bus-Transfer nach Tula gebracht werden. Da aber noch andere Delegationen aus anderen Ländern mit diesem Bus fahren mussten, schauten wir uns noch ein bisschen den Moskauer Flughafen an und beobachteten das Treiben der Menge. Als es endlich soweit war und es nach Tula losging, machten wir uns für eine drei Stunden lange Fahrt bereit, die durch die ländliche Gegend Russlands führte und uns Russland als Land näher brachte. Im Hotel wurde uns, wie auch jeder anderen Delegation, eine eigene Betreuerin zugeteilt, die uns die ganze Woche lang begleitete und uns bei allen Schwierigkeiten und Fragen immer zur Seite stand. Das war sehr hilfreich, denn die meisten Russen in Tula konnten kein Wort Englisch und wir hätten uns sonst nicht mit ihnen verständigen können.

Am nächsten Morgen ging es los zum Ausstellungsort und zum Aufbau unserer Präsentationsstände, wo wir zum ersten Mal die vielen verschiedenen Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Ländern und mit den unterschiedlichsten Kulturen trafen. Es gab zum Beispiel Teilnehmer aus Italien, Belgien und Frankreich, aber auch aus dem Iran, aus Hong Kong, Taiwan, Südkorea und natürlich aus Russland.

Die meisten Gruppen der anderen Länder hatten die Teilnahme an der ESE auch als Preis bei einem naturwissenschaftlichen Wettbewerb gewonnen und somit konnten wir uns alle gemeinsam freuen, unsere Projekte in Tula ausstellen zu dürfen. Wie man sich vorstellen kann, ist ein Aufeinandertreffen so vieler unterschiedlicher Kulturen sehr spannend. Die erste Frage war natürlich, wie kommuniziert man? Hier hatten wir das Glück, dass die meisten Teilnehmer wirklich gut Englisch sprachen. Mit den anderen versuchte man mit Händen und Füßen zu kommunizieren, was auch immer irgendwie klappte.

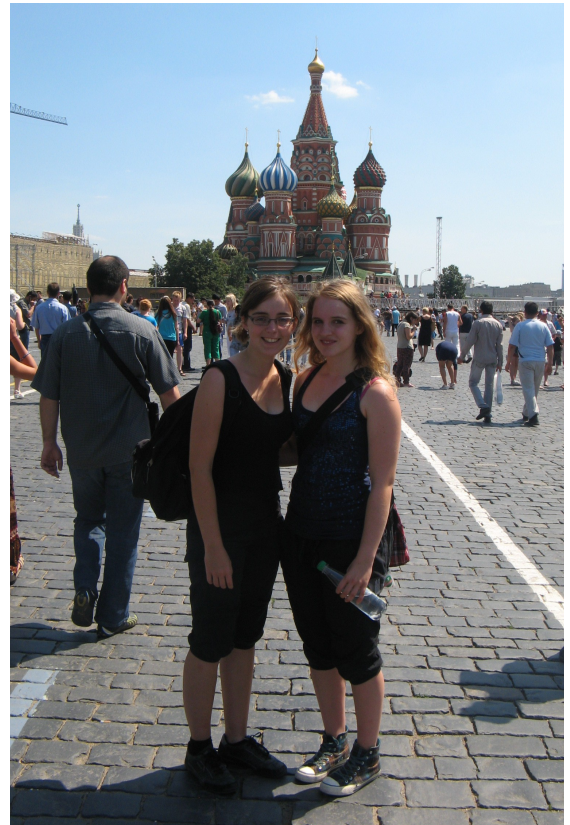
Da wir aber auch Französisch und Italienisch sprechen, versuchten wir natürlich alle unsere Sprachschätze herauszuholen und mit den jeweiligen Personen in deren Sprache zu reden. Das war schließlich auch eine gute Übung für uns!

An einem Tag kamen Experten vorbei, die sich die Projekte anschauten und wir bekamen nur positives Feedback, was uns natürlich sehr freute.

Ein Höhepunkt der Woche war der kulturelle Abend, bei dem jedes Land sich kurz vorstellte. Einige zeigten Filme, andere sangen und wieder andere tanzten. Es war ein sehr bunter Abend mit spannenden Aktionen und einer Kulturreichhaltigkeit, wie wir sie noch nie zuvor erlebt hatten. Wir sangen zusammen mit der anderen deutschen Delegation aus Sachsen das Lied „Holzmichel“, das bei den anderen Ländern als Stimmungslied sehr gut ankam.

Um unseren Russlandaufenthalt abzurunden fuhren wir am letzten Tag mit ein paar anderen Delegationen nach Moskau und machten die Stadt unsicher. Moskau ist eine sehr schöne Stadt mit einer ganz anderen Architektur, als wir sie von Deutschland her kennen. Hier sieht man eindeutig den Unterschied zwischen dem Westen und dem Osten.

Alles in allem war es eine sehr schöne und unvergessliche Woche, in der wir viele neue Erfahrungen machten, unsere Englischkenntnisse verbesserten und viele neue Freunde fanden, mit denen wir unbedingt Kontakt halten wollen. Es ist sehr schade, dass man über



Stefanie Börsig (l.), Katharina Börsig (r.)

die ESE sonst nicht informiert wird, denn sie ist eine sehr tolle Sache und ohne „Jugend forscht“ und diesen tollen Sonderpreis hätten wir wohl niemals davon erfahren. Deshalb war dies genau der richtige Preis für uns und wir möchten uns noch einmal herzlich bei der Deutschen UNESCO-Kommission bedanken, die uns diese unvergessliche Reise ermöglichte.



Stefanie Börsig (l.), unsere Betreuerin (m.), Katharina Börsig (r.)

13.07.2012

Stefanie und Katharina Börsig,